

Hotspots der Biodiversität

Aktuelle Vorkommen ausgewählter Leitarten zeigen Zentren der biologischen Vielfalt in Wäldern auf

Helge Walentowski, Markus Blaschke, Heinz Bußler und Martin Lauterbach

Räumliche Verteilungsmuster und Hotspot-Zentren der Biodiversität sind zu erkennen, wenn bedeutende Vorkommen von Arten verschiedener indikatorisch wichtiger Organismengruppen überlagert werden. Die grafisch dargestellte Zusammenführung solcher Vorkommen in Bayern deckt Gebiete von sehr hoher Bedeutung für die Biodiversität und damit auch Gebiete höchster naturschutzfachlicher Wertigkeit auf. Ausgewählt wurden Naturnähezeiger unter den drei Gruppen holzbesiedelnder Pilze, Urwaldreliktarten xylobionter Käfer und Vogelarten als Weiser für reife Laubmischwälder.

Wo liegen die für die Biodiversität der Arten bedeutendsten Vorkommen in Bayern? Dazu wurden die Vorkommen wichtiger Tier- und Pflanzenarten, die als Indikatoren für die Naturnähe eines Gebietes stehen, in der Karte für Bayern dargestellt (Abbildung 1). In unserem Beispiel wurden ausgewählt:

- Naturnähezeiger unter holzbesiedelnden Pilzen (Blaschke et al. 2009)
- Urwaldreliktarten unter xylobionten Käfern (Müller et al. 2005)
- Vogelarten als Weiser für reife Laubmischwälder (Müller 2005; Lindeiner 2004; Bezzel et al. 2005; Lauterbach 2009)

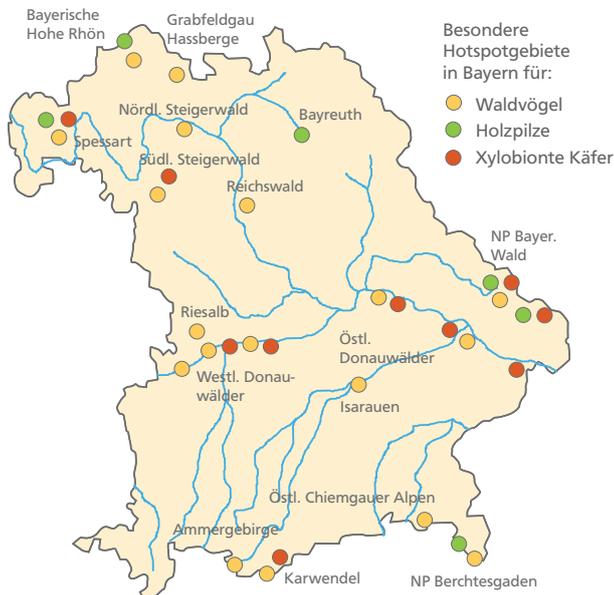


Abbildung 1: Herausragende Hotspot-Gebiete für Naturnähezeiger unter holzbewohnenden Pilzen, Urwaldreliktarten xylobionter Käfer und Vogelarten als Weiser reifer Laubmischwälder

Aufgeführt werden nur Gebiete von höchster naturschutzfachlicher Wertigkeit (Abbildung 1). Die dargestellten Ergebnisse geben den aktuellen Kenntnisstand wieder und sind noch lückenhaft. Sie werden sich noch wegen der derzeit laufenden Erhebungen zur Biodiversität sukzessive verändern. Dennoch lassen sich einige Charakteristika gut absichern. Herausragende Bedeutung haben historisch alte Laubwälder mit langer Biotoptradition und Habitatkontinuität, Totholzreichtum und Biotopbäumen wie der Hochspessart, die Donauauwälder oder der Nationalpark Bayerischer Wald. Es gibt aber auch durchaus Abweichungen: Kleinere Hutewaldreste, die für xylobionte Käferarten hoch bedeutsam sind, sind zu klein, um ein vollständiges Artenkombination von Vogelarten zu beherbergen; siedlungsnaher Parkanlagen mit alten Bäumen können für holzbesiedelnde Pilze eine besondere Bedeutung besitzen, aber für Waldvogelarten zu störungsreich sein. Solche Biodiversitätsmuster sind zu unterscheiden von Artefakten, die sich allein aus besonderer Untersuchungsintensität der ortsansässigen Experten erklären lassen.

Die ausführlichen Betrachtungen und Darstellungen zu den einzelnen Organismengruppen sind in den folgenden Beiträgen von Heinz Bußler (xylobionte Käferarten), Markus Blaschke und Stefanie Mayer (holzbesiedelnde Pilze) sowie Martin Lauterbach (Vogelarten) auf den Seiten 20 bis 28 in diesem Heft nachzulesen.

Literatur

im Internet unter: www.lwf.bayern.de

Dr. Helge Walentowski leitet das Sachgebiet »Naturschutz« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft. Markus Blaschke, Heinz Bußler und Martin Lauterbach sind Mitarbeiter in diesem Sachgebiet. Helge.Walentowski@lwf.bayern.de